

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

24.5.1806 (Nr. 83)

Carlshuber

Sonnabends

18



Zeitung.

Den 24. May.

06.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Krieg in Servien. Hamburg; Krieg zwischen Schweden und Preussen. Wien; Catta-
to von den Russen geräumt. London; Die Escadre von Hieronymus Buonaparte bey St. Helena. Bericht
über das SeeGesecht mit Admiral Lincolns. Madrid. Neapel; Baldiger Einzug des neuen Königs. Mailand;
Rechte, Vorzüge und Einkünfte der Groslebern Besizer im Venetianischen. Washington; Mishelligkeiten mit den
Spaniern.

Geheim.

Semlin, vom 29 April.

Das Servische Hauptquartier befindet sich dermalen
in Semendria, von wo aus auch die Truppen an der
Drina und der umliegenden Gegend mit Lebensmitteln
und Munition versehen werden. — Am 24 d. M.
früh um 6 Uhr haben die Türken wieder einen Aus-
fall auf einige nahe Servische Dörfer, um aus densel-
ben Lebensmittel zu holen, gemacht. Der ganze Trupp
bestand aus 150 Chresalis und 100 Janitscharen sämt-
lich gut berittene Leute. Der erste Anfall geschah auf
das Dorf Wischniza, wo sie durch die zahlreichen Ser-
vischen Vorposten verjagt wurden, von da zogen sie
nach Prehiza, und erbeuteten auf der nahen Weide 9
Stücke Rühre, und eine grosse Zahl Schaaf. Die Ser-
vier hatten sie aber auf dem Fusse verfolgt, von meh-
reren Seiten drängen jetzt einzelne Korps derselben auf
sie ein, die Türken schlossen ein Quartee, nahmen ihre
Beute in die Mitte desselben, und vertheidigten sich
mit vieler Tapferkeit. Ein grosser Theil der Beute
ging verloren, doch gelang es ihnen, nach einem ziem-
lichen Verlust, Belgrad zu erreichen. Der Verlust der

Türken bei diesem Vorfalle, bestand in 40 Todten und
22 Blessirten, unter denen sich auch 1 Türkischer Of-
fizier (Kara Assan) befindet, der Verlust der Servier
war weit geringer, kann aber nicht bestimmt angegeben
werden.

Deutschland.

Hamburg, vom 12 May.

Schon am 22. vorigen Monats versandte der Hr.
v. Werderstodt im Namen des Königs von Schweden
die unten folgende CircularDeyesche an die bey frem-
den Mächten akkreditirten schwed. Minister. Am 27.
erließ hierauf der König eine 2te Erklärung, welche
auf die schon gegebene Deyesche Bezug hat, und nach
welcher er den Krieg mit dem König von Preussen
als erklärt ansieht, und dem zu Folge Anzeige von
dem auf die preuss. Schiffe in den schwed. Häven ge-
legten Embargo macht. So kriegerisch es demnach in
diesem Winkel des deutschen Nordens aussieht, so ist
dennoch grossen Anschein, es werde zu einer Ausglei-
chung der Zwistigkeiten kommen. Wenigstens greitet
man in Berlin mit den kriegerischen Massregeln nur
sehr langsam vorwärts, und die letzten Nachrichten

von daher sprechen noch sehr zuversichtlich von Hoffnungen zum Frieden. Eben so lauten auch Privat-Nachrichten aus London bey weitem nicht so kriegerisch, als die öffentlichen. Die Fesseln, die dem deutschen Reich angelegt sind, würgen sehr auf den Englischen zurück; und schon ward in London von Adressen gesprochen, die den Frieden befördern konnten.

Circulärdepesche an die Minister Sr. schwed. Maj. an den fremden Höfen. Aus dem Hauptquartier zu Greifswalde, d. 22. April 1806. Mein Herr! Sie wissen vermuthlich schon aus öffentlichen Nachrichten, daß verschiedne preuß. Korps auf dem Marisch, und, wie man sagt, zur Besiznahme des Lauenburgischen, welches sich gegenwärtig unter dem Schutze der königl. Truppen befindet, bestimmt sind. Nach der Erklärung, welche Sr. Maj. bey Ihrer Abreise von Ratzburg machten, daß Sie jeden Angriff gegen diese Truppen als eine feindliche Maasregel gegen Ihre eigne Staaten betrachten würden, ist es unmöglich, die so sonderbare als unerwartete Distinktion, welche der berliner Hof dermalen aufzustellen sucht, anzunehmen; wenn er nemlich behauptet, das Herzogthum Lauenburg, so wie der Ueberrest den Kurfürstenthums Hannover, sey eine Französische, durch einen förmlichen Traktat an Preussen abgetretene Eroberung, und die Besiznahme dieser Provinz sey keineswegs als ein Angriff gegen die schwedische Armee zu betrachten. Wenn Sr. Maj. in Folge Ihrer Verbindungen mit dem König von Großbritannien alle Ihre Kräfte haben aufbieten wollen, um diesem Souverain wenigstens einen Theil seiner erblichen Besizungen auf dem westen Land zu erhalten, und die schon in einem Zeitpunkt, wo man jene Projekte des berliner Kabinetts noch nicht vermuthen konnte, so haben Sr. Maj. in der Folge in der engen Vertraulichkeit dieses Kabinetts mit Buonaparte, und vorzüglich in dessen Maasregeln gegen den engl. Handel mächtige Gründe finden müssen, um Ihren Anfangs eingeschlagenen Gang unerschütterlich zu folgen. Schon lange gewohnt, Preussen, wegen seines Bündnisses mit einer Regierung, die mit Schweden und dessen Allirten im Krieg ist, unter die Kategorie seiner Feinde zu rechnen, sieht der König die dermaligen Vorgänge nur als eine nothwendige Folge sei-

nes Grundjages an. Indem der König von Preussen Sr. großbritannischen Maj. einen Staat entreissen will, der ihm gehört; indem er die Häfen und Flüsse des nördlichen Deutschland der engl. Flagge verperret; indem er sogar feierlich andigt, daß Alles die nur in Folge einer Ueberkunft mit Frankreich geschieht, so gibt derselbe bereits hinlänglich Beweise seiner feindlichen Absichten gegen die 3 allirten Höfe. Läßt er alsdann noch die schwed. Truppen im Lauenburgischen angreifen, so kann der König die Betragen nur auf Eine Art erklären. Wo sich auch schwed. Truppen befinden mögen, so können sie nicht gegriffen werden, ohne daß es der König als eine Kriegserklärung ansehe; und in diesem Licht wird der König ebenfalls den vorliegenden Fall ansehen. Der preuß. Hof behauptet, er wolle in keinem Fall seine eigne Gränzen überschreiten; allein er begrift in diese Bestimmung den Theil des Kurfürstenthums, welchen das Korps des Grafen Löwenhjelms besetzt hat, und der nur durch Waffengewalt gezwungen verlassen wird. Will allensfalls gedachter Hof seinem Angriff durch seine angeblichen Rechte auf das Lauenburgische einen Anstrich geben, und sich die ersten Flintenschüsse zuschießen, um hernach eine Nothwehr vorzuschützen, so wird nichtsdestoweniger jeder Unpartheiische ohne Schwierigkeit den Werth einer sophistischen Schlussfolge einsehen, und von der Gerechtigkeit der Sache, welche der König unser Herr zu vertheidigen entschlossen ist, überzeugt sehn. Ich bin ic.

(Unterszeichnet) Gustav,
v. Wetterstedt.

Hamburg, vom 13 May.

Von Stettin schreibt man anter 6 d. Von Seiten der hiesigen Getraidehändler ist vorgestern eine Esaffette an den König expedirt worden, um sich von Seiten Rußlands für die Getraideschiffe aus russ. Häfen Konvoi zu erbitten.

Wien, vom 17 May.

Der Kaiser hat das, durch den Tod des Generals der Kavallerie Grafen Erdody, erledigte 9te Husaren Regiment dem Grafen vom Frimont verliehen.

Die Feldfrüchte und der Weinstock stehen sehr gut, und man verspricht sich eine sehr ausgiebige Erndte, auch ist Korn und Wein schon im Preise gefallen.

Man hat hier die gewisse Nachricht, daß Rußland aus Freundschaft für Oesterreich Cattaro geräumt hat, wodurch demnach die Frrungen zwischen Osterreich und Frankreich gehoben sind, und die Festung Branau chestens an Oesterreich übergeben werden wird, auch der Rückzug der franzö. Armeen baldigst erfolgen soll.

England.

London, vom 8. May.

Im Morning-Chronicle las man gestern folgenden Artikel: „Man will versichern, Linois habe Sir J. B. Warren gesagt, die Eskadre unter Hieronymus Buonaparte sey am 4. Febr. auf der Höhe von St. Helena gewesen; und habe 2 Schiffe von 80 Kanonen genommen. Wenn an dieser Nachricht etwas Wahres ist, wie wir nicht glauben, so ist eins dieser Schiffe wahrscheinlich der Powerfull, den Adm. Duckworth von seiner Eskadre nach Ostindien detaschirt hatte, als er nach Westindien unter Segel gieng.

Zu Spithead befinden sich gegenwärtig 4 nach Sizilien bestimmte Regimente eingeschiffet.

Von Berlin und Petersburg sind Kouriere angekommen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 12. April zufolge, wären ein Linienschiff und eine Fregatte, die zur Flotte von Karthagoena gehören, aus diesem Haven ausgelaufen.

London, vom 8. May.

Unsre öffentlichen Blätter machen nun auch folgenden Schreiben eines Offiziers an Bord des Komillies, von der Eskadre des Sir J. B. Warren, über das Gefecht mit Viceadm. Linois, bekannt: „An Bord des Schiffs Sr. Maj. Komillies, Insel St. Yago, d. 4. Apr. Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, nachdem wir von der Insel Madera absegelt waren, wir am 13. März auf dieser Höhe Kunde von den franz. Schiffen, Marengo und Belle-Poule, welche von Isl. de France zurückkehrten, erhielten. Der London griff den Marengo an, und die Amazon kämpfte gegen die Belle-Poule. Da wir unter gutem Winde waren, so nahmen wir die Stelle vom London ein, und der Marengo ergab sich an das Schiff, auf welchem ich mich befinde. Wir haben denselben wie ein Schiff unserer Eskadre bewaffnet und bemannt.

Nach Nachrichten, die wir auf der Küste von Guinea eingesammelt haben, kreuzen drei feindliche Schiffe in diesen Gewässern. — Beide genommene Schiffe, der Marengo und die Belle-Poule, sind bereits zu Plymouth angekommen. Ersterer ist eins der schönsten franzö. Linienschiffe. Während eines h. inahen zährigen Aufenthalts in den indischen Gewässern, hatte er unserm Handel großen Schaden zugefügt, und reiche Beute gemacht, von welcher letztern man aber vermutet, daß sie schon größtentheils auf amerikanischen Schiffen nach Frankreich in Sicherheit gebracht worden sey.

Die am 30. v. M. auf dem Lloyd'schen Kaffeehaus angeschlagenen Seenachrichten werden durch folgendes näher erläutert: Der Viceadmiral Louis ist am 30. Apr. an Bord des Canopus, zuletzt von Jamaika kommend, in Plymouth eingelaufen. Der Canopus war am 13. März zu gleicher Zeit mit dem Superb, worauf sich Adm. Duckworth befand, dem Spencer und dem Donegal, sämtlich v. 74 Kanonen, dann der Fregatte Acaste, und den 3 bei St. Domingo eroberten franzö. Linienschiffen, dem Jupiter, dem Alexander und dem Tapfern, von gedachter Insel absegelt. Der Superb, der Donegal und die Acaste waren, bald nach ihrer Abfahrt, durch einen Sturm von den übrigen Schiffen getrennt worden, und hatten ihren Lauf gegen Radix genommen, um die vor diesem Hasen kreuzende engl. Flotte zu verstärken. Während des nämlichen Sturms ist der Tapfere gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet worden.

Verflohenen Donnerstag ist Adm. Russell unter Segel gegangen, um an den holländ. Küsten zu kreuzen.

Spanien.

Madrid, vom 14. April.

Am 6. d. ist der Kontreadmiral Sir Sidney Smith mit dem Linienschiff Pompejus von 84 Kanonen, 2 Fregatten und 7 Transportschiffen von Gibraltar absegelt. Er soll eine beträchtliche Anzahl von Bomben an Bord haben, und eine Bombardiergalliotte folgt ihm. Seine Bestimmung ist nach Sizilien. Vorher dürfte er aber dem Dey von Algier einen Besuch abstatten, sich daselbst vor Anker legen, und ihn, unter Androhung eines Bombardements, zur Wiederaufnahme des engl. Konsuls zwingen.

Zu Radix befinden sich jetzt 5 spanische und 2 franz.

Einenschiffe segelfertig, die nebst 4 andern span. Einenschiffen auslaufen sollen, an deren Ausrüstung man bisher gearbeitet hatte.

I t a l i e n.

Neapel, vom 29 April.

Unser neuer König wird am 10 Mai seinen feierlichen Einzug hier halten. — Am 26 d. d. ist der Ex-Königliche Brigadegeneral Rodio von einer Militärkommission zum Tode verurtheilt worden. Er war beschuldigt, die schon unterworfenen Einwohner von Neapel wieder zur Ergreifung der Waffen gegen die Franzosen aufgereizt zu haben. Er wurde daher nicht als Kriegsgefangener, sondern als Uebertreter der Völkerrechte und als Aufwiegler betrachtet und verurtheilt. Auch von der Bande des Bruder Diabolo sind 11 mit den Waffen in der Hand gefangene Mitglieder verurtheilt worden. Diese kamen mit dem Leben davon und werden nun als Galeeren Sklaven zur Belagerung von Gaeta verwendet. — Vorgestern kamen viele Personen aus Sicilien zurück, die dem vorigen Hof dahin gefolgt waren. Unter diesen befanden sich die Herzogin von Aecoli mit ihrer Familie und der ehemalige Finanzminister Zurio. — Heute sind abermals 2000 Franzosen von hier zur Belagerung von Gaeta abgegangen.

Mailand, vom 9 May.

Ein Dekret vom 3 Maj. bestimmt die Rechte, Vorzüge und Einkünfte der Großlehenbesitzer in den venetianischen Provinzen, auf eine solche Art, daß die freie Ausübung der Regierung und der Finanzverwaltung des Reichs, wovon die Großlehen einen ergänzenden Theil ausmachen, gesichert bleibt. — In Hinsicht der nämlichen Lehen hat der Kaiser am 26 v. M. verfügt: Anstatt des 15 Theils aller Einkünfte aus den neuen Herzogthümern sollen die Besizer dieser großen Reichlehen aus dem öffentlichen Schatz des Königreichs Italien, vom 1 Jul. dieses Jahrs an, folgende Summen jährlich beziehen: Der Herzog von Dalmatien 100,000 Franks; der Herzog von Istrien 100,000 Franks; die Herzogen von Trient, Cadore, Belluno, Conegliano, Treviso, Feltre, Bassano, Vicenza, Padua und Rovigo sollen jährlich 60,000 Franks erhalten. Außer dem Herzogstitel und gedachter Geldsumme sollen die neuen noch zu ernennenden Herzoge kein Recht

irgend einer Art auf die Herzogthümer, von welchen sie den Namen führen, je haben. Anstatt der 30 Millionen an Nationalgütern für die jetzt lebenden Tapferen der französischen Armee, sollen 30 Millionen Franks an Geld durch auszustellende Bons auf die Amortisationskasse in Mailand gegeben werden. Und dieser sollen dagegen zur Bezahlung 40 Millionen Franks an Gütern der Maltheser-Ritter und anderer schon aufgehobenen oder noch aufzubehebender geistlichen Stiftungen gegeben werden u.

A m e r i k a.

Washington, vom 2 April.

Der Präsident der vereinigten Staaten hat eine Botschaft an den Kongreß folgenden Inhalts gesandt: Es war mit Recht zu erwarten, daß, so lange die Grenzberichtigung zwischen den vereinigten Staaten und Spanien nicht erfolgt ist, kein Theil eine Veränderung im dem jetzigen Zustande der beiderseitigen Besitzungen unternommen würde. Inzwischen ist die Nachricht eingegangen, daß spanisches Militär in das im Streit begriffene Land eingerückt ist, um mehrere Distrikte zu besetzen und neue Besitznahmen zu machen. Da man nicht geneigt war, Maßregeln zu nehmen, welche blutige Folgen haben könnten, so erhielten die Offiziers der vereinigten Staaten Befehl, sich innerhalb des Landes des Sabynestusses zu halten. Der Ort Natchitoches ward genöthigt, sich den Spaniern zu ergeben, und zugleich ward nicht gestattet, irgend einen Posten gegenüber zu besetzen. Da der in jener Gegend kommandirende Offizier erfahren hatte, daß ein Theil der spanischen Truppen über dem Sabynestuss gegangen sey, und ihre Stellung diesseits der Adias genommen habe, so sandte er ein Detachement seiner Truppen ab, um die Spanier zum Rückzuge nach dem andern Ufer des Sabynestusses zu nöthigen, welches auch bewerkstelligt ward. Ich habe es für nöthig gehalten, dem Kongreß die bei dieser Gelegenheit gewechselte Korrespondenz mitzutheilen, damit er über das Vorgefallene völlig unterrichtet, und im Stande sey, solche Maßregeln für die Sicherheit jener Gegenden zu treffen, welche er nach seiner Weisheit für gut finden wird. Unterzeichnet

Thomas Jefferson.

Carlsruhe. (Logis.) Im Wirthshaus zu den 3 Königen ist täglich oder aufs Quartal der mittlere Stock zu verlehnen. Er besteht in 4 Zimmern, Waagkammer, Küche, Keller, Waschhaus, Holzremis, bedelter Gang, die Waschküche, Stallung für 2 auch 4 Pferde, ein Zimmer für einen Bedienten. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfahren.